No. 612. Dienstag, den 29. Mai 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Berg-Rath Steinbeck bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Rang eines Raths dritter Klasse beizulegen und zu bestimmen, daß derselbe fernerweit bei dem Ober-Bergamte zu Breslau als Ehren-Mitglied anerkannt bleibe; so wie

Dem praktischen Arzte Dr. Ludwig Heinrich Fraenkel zu Berlin, den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 28. Mai. Die heutige „Morningpost" sagt, der Vertrag von 1856 gebe Rußland das Recht, Klagen über die Türkei den Mächten vorzutragen. Eine einfache Verwerfung der Eröffnungen Rußlands würde dessen exclusive Schutzpolitik herbeiführen. Wenn eine Conferenz zusammentrete, so müsse die Basis derselben der Vertrag von 1856 sein, welcher die Unabhängigkeit der Türkei begünstige. Selbst wenn Frankreich seine Politik geändert hätte, so würde doch die Majorität der Conferenz: England, Preußen und Oesterreich, der Türkei stets günstig gestimmt sein.

Neapel, 26. Mai. Am 24. d. haben die königlichen Truppen ein durch Aufständische verstärktes Garibaldi'sches Corps angegriffen, geschlagen und aus der festen Stellung von Parco, nahe Palermo verdrängt. Eine Kolonne der königlichen Truppen hat diese feste Stellung besetzt, eine andere den Feind bis gegen La Piana dei greci verfolgt. (?)

Politische Betrachtungen.

3. Preußen.

In Preußen ist mit der Regentschaft ein neuer Tag angebrochen. Die Nebel, welche auf dem Lande lagerten, zertheilen sich allmälig, aber noch hat das Sonnenlicht sie nicht durchbrochen und überwunden, und nächtliches Gesindel treibt sich noch genug umher.

Friedrich der Große, der die Aufgabe seines Volkes klar erkannte, der Mittelpunkt des wiedergeborenen neuen Deutschlands zu werden, stellte sie klar hin und wirkte dafür, so weit seine Kräfte reichten und die vorhandenen geschichtlichen Zustände es zuließen. Durch seine Gesetze und Einrichtungen suchte er das Volk für diese Aufgabe zu erziehen, und in der Zeit seiner Erniedrigung durch die Fremdherrschaft ging es in sich, und, sein Ziel nun selbst erkennend, erhob es sich aus der Schmach der Knechtschaft, und stellte seine und Deutschlands Selbstständigkeit wieder her. Nun aber galt es, den innern Ausbau, der bereits während den Krieges begonnen worden, zeitgemäß fortzuführen, und da fehlte es denn nicht an inneren und äußeren Feinden, die Preußens heranwachsende Macht und den in ihm wehenden Geist der Freiheit fürchtend, den Bau zu verhindern und zu stören suchten. Es war dies die Partei der alten Zeit, welche, durch russische und österreichische Intriguen unterstützt, aus Herrschsucht und Habgier, die in sich morschen Trümmer der Vergangenheit hervorzog und deren Wiederherstellung als das Ziel der Gegenwart hinstellte, und ihre egoistischen Blößen durch ein romantisches Gewand zu verdecken suchte. Sie säete Zwietracht zwischen Fürst und Volk, machte dieses in sich selbst uneinig durch Festhaltung von ständischen Unterschieden, die keine Bedeutung mehr hatten und brachte es dahin, die Kraft Preußens mehr und mehr zu lähmen. Auch dieser innere Feind wurde endlich vom Volk überwunden, das nun die Aufgabe, welche der große König ihm gestellt, erfaßt hatte. Es war reif geworden und wollte nunmehr seinem Ziele entgegen geführt werden. Friedrich der Große, welcher am Ende seines Lebens ausrief: „Ich bin es müde über Sklaven zu herrschen!" und der schon als Kronprinz in seinem Anti-Machiavel erklärt hatte, daß wenn eine Verfassung als Muster der Weisheit gelten sollte, es die englische wäre, würde freudig diese Erkenntniß im Volke begrüßt haben und ihr entgegengekommen sein. Die Regierung aber, welche gewohnt war, die bevormundenden Zügel nicht aus den Händen zu geben, war darauf nicht vorbereitet, das Volk selbstständig handeln zu sehen. Sie wurde von ihren angeblichen Freunden, den Feinden des Volkes, getäuscht, weil sie ferner im Trüben fischen wollten und dieses wurde der Rebellion beschuldigt, weil es nach Gerechtigkeit strebte und von Vorrechten nichts mehr wissen mochte, weil es der Vormundschaft entlassen sein und da mit rathen wollte, wo es thaten, d. i. zahlen sollte.

Es wurde auf das Schreckgespenst der Revolution hingewiesen und Thron und Altar als mit dem Umsturze schon bedroht gezeigt, und nachdem die Regierung dennoch nachgegeben und die Grundlagen zum Neubau des Staates gelegt hatte, erhob die Reaktion der hierarchisch-feudalistischen Partei allmälig wieder ihr Haupt, und suchte das wieder zu zerstören und zu untergraben, was, wie sie behauptete, die Regierung in ihrer Schwäche sich hatte abdringen lassen. Diese Partei ließ nun kein Mittel unversucht, um ihren Zweck zu erreichen, und es gelang, ihr dem Volke mancherlei Noth und Schmerzen zu bereiten, aber in keiner Weise die gewonnene Einsicht demselben wieder zu entwinden. Kaum hatte daher der Prinz von Preußen die Regentschaft mit der offenen Erklärung, an Wahrheit und Recht festhalten zu wollen, angetreten, als der neue Geist mit frischerer Kraft als bisher sich kund gab, und die Nachtgespenster des Mittelalters sich scheu zusammenthaten, um den letzten Widerstand zu versuchen. Ihren Hauptsitz haben sie in dem, ihren Wünschen und Zwecken gemäß organisirten Herrenhause, und hier suchen sie sich als Macht geltend zu machen, als eine Macht, die zwar nichts zu schaffen, aber das Entstehen des Guten zu verhindern vermag. Wäre es dem Herrenhause nur um die Sache zu thun gewesen, so würde es eine oder die andere der Regierungsvorlagen haben bekämpfen oder durch Verbesserungsvorschläge verändern können, an die Stelle eines solchen sachlichen Verhaltens ist aber eine systematische Opposition getreten, welche in unwürdiger und leichtfertiger Weise sich als persönliche Feindin des Ministeriums kund gegeben und ihren bösen Willen hinter Sophismen und Heuchelei zu verbergen gesucht hat. Aber auch dieser letzte Widerstand hat sein Ziel, und je schroffer diese Herren sich den Absichten der Regierung entgegenstemmen, desto eher wird es herannahen. Je mehr sie toben und stampfen, desto mehr werden sie die Säulen ihres Hauses erschüttern, und sich selbst unter dessen Schutt begraben.

Das Herrenhaus bedarf schlechterdings durch Zuführung einer ansehnlichen Anzahl neuer, einsichtsvoller und nicht von Eigensucht, sondern von Vaterlandsliebe beseelter Mitglieder einer durchgreifenden Reorganisation.

Freilich ist solche Pairscreirung in Masse immer eine bedenkliche Operation, und darf deshalb nur im äußersten Nothfalle angewandt werden; denn das Ansehen des Hauses wird erschüttert und untergraben, wenn es nur als Organ der Regierung erscheint und jeglicher Selbstständigkeit entbehrt. Es muß daher, um eine Wiederholung dieses äußersten Mittels zu vermeiden, alsbald nach der Reorganisirung des Herrenhauses ein Mittel gefunden werden, schroffe Gegensätze zwischen beiden Häusern zum Austrage zu bringen und auszugleichen. Ein solches Mittel würde, nach dem Muster der norwegischen Verfassung, darin bestehen, daß, wenn beide Häuser sich über ein Gesetz nicht zu einigen vermöchten, und eines die Beschlüsse des anderen zum zweiten Mal verworfen hätte, sie zu einem „Vereinigten Landtage" zusammenträten und gemeinschaftlich, nach ihrer Mehrheit, über dasselbe Beschluß faßten.

Ist auf diese Weise die preußische Verfassung zu einer Wahrheit geworden, so ist die Möglichkeit gegeben, den noch in seiner ersten Entwickelung begriffenen und in der weiteren Ausbildung bisher gehemmten Rechtsstaat seiner Vollendung entgegenzuführen.

Hat Preußen dieses Ziel erreicht, so kann es nicht fehlen, daß das Herz des deutschen Volkes ihm entgegenschlage, und ihm diejenigen deutschen Regierungen, welche es ehrlich mit dem Vaterlande meinen, zum engeren Anschluß zuführe. Wenn Preußen bei solcher Verbindung, wie es dies beim Zollverein gezeigt, stets nur die gemeinsamen Interessen im Auge hat, so wird auch jeder einsichtige deutsche Fürst zu der Ueberzeugung gelangen, daß ein Zusammengehen mit demselben seine Souverainetät nicht beeinträchtigen, sondern nur sicherstellen kann. Durch die Wahrnehmung des gemeinschaftlichen Interesses Seitens des mächtigeren Preußens wird für die kleineren deutschen Staaten mit geringeren Mitteln Vieles erreichbar sein, wonach sie jetzt mit größerem Kraftaufwande vergebens streben. Sie werden sich durch freie Verträge mit Preußen von Lasten befreien und Vortheile erringen, ohne im Geringsten einen Theil ihrer Selbstständigkeit aufzugeben. Ist nicht jetzt schon Preußens oberster Gerichtshof die höchste Instanz für mehrere kleinere Staaten und haben nicht andere wieder einen solchen gemeinschaftlich mit einander, ohne dadurch einen Abbruch an ihrer Souverainetät zu erleiden? Und hat der „Allgemeine deutsche Zollverein" die daran Theil nehmenden Staaten in ihrer Souverainetät beeinträchtigt? Gewiß nicht dieser Weg der Verträge ist es also, den Preußen weiter zu gehen hat, und auf dem ihm die kleineren Staaten leicht die Hand reichen werden, sobald sie volles Vertrauen zu ihm gewinnen. Daß dieses bei dem bisherigen Schwanken der preußischen Regierung keine feste Wurzel zu fassen vermocht hat, ist natürlich. Sie schreite sicher und ernst auf dem gegenwärtig betretenen Wege vorwärts, und sie wird selbst bei einem Theil ihrer bisherigen Feinde Anerkennung finden und aus dem Lager derselben Freunde erwerben. Denn nur wer sich selbst vertraut, findet Vertrauen bei Anderen.

Deutschland.

* Berlin, 28. Mai. Das Justizministerium hat einen Gesetzentwurf über das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde in Civilsachen ausarbeiten lassen und dem Königl. Obertribunal wie den Königl. Obergerichten zur Begutachtung bis zum 15. September c. zugesandt. Dieser im Justizministerialblatt Nr. 21 abgedruckte Entwurf enthält vier Hauptverbesserungen:

1) daß er die engen Schranken der Nichtigkeitsbeschwerde erweitert, indem er bestimmt, daß zu den anfechtbaren Rechtsgrundsätzen auch die Grundsätze des Prozeßrechts (also nicht blos des materiellen) gehören;
2) daß er den ungerechtfertigten Formalismus bei der Einführung und Begründung abschafft;
3) daß das Obertribunal nach ausgesprochener Vernichtung nicht mehr selbstständig in der Hauptsache erkennt, sondern dieselbe

Ursachen und Wirkungen des Durstes.

(Schluß.)

Obschon die Hauptursache dieser bedeutenden Sterblichkeit in der verdorbenen Atmosphäre gesucht werden muß, mehr als im Durste, so sehen wir doch in dieser Erzählung einige der schrecklichsten Erscheinungen des Durstes vergegenwärtigt. Tod durch Erstickung (von verdorbener Luft) ist meist ruhig und friedlich, nicht entfernt so, wie er im Vorhergehenden geschildert ist. Außerdem möchten wir die Aufmerksamkeit auf einige gesperrt gedruckte Stellen lenken. Dieselben zeigen, daß das Gefühl des Durstes nicht blos ein vom Mangel an Flüssigkeit im Körper abhängendes Gefühl ist, sondern eine örtliche von einer örtlichen Störung abhängige Empfindung: je mehr diese Leute Wasser tranken, desto fürchterlicher erschien ihnen ihr Durst; und das bloße Sehen von Wasser machte die vorher ganz erträgliche Empfindung zu einer unerträglichen. Die der Wasseraufnahme folgende Zunahme des Gefühls würde denjenigen ganz unerklärlich vorkommen, die die nächste Ursache des Durstes nur in dem Flüssigkeitsmangel suchen; sie ist aber nicht unerklärlich, wenn wir diesen Mangel zwar als die erste, aber nicht als die nächste Ursache betrachten. Sobald nämlich jene erste Ursache einen entzündlichen Zustand der Kehle und des Mundes hervorgebracht hat, wirkt dieser Zustand fort, selbst wenn die ursprüngliche Ursache nachgelassen hat. Der Reiz des kalten Wassers ist nur eine augenblickliche Erleichterung in diesem Falle, und verschärft die Empfindung als ein Reiz, der einen größern Zufluß von Blut zu diesen Theilen veranlaßt. Wenn anstatt kalten Wassers wenig lauwarmer Thee oder Milch und Wasser getrunken worden wäre, die Erleichterung wäre dauernd gewesen; oder wenn anstatt des kalten Wassers ein Stück Eis in den Mund genommen worden und dort schmelzen gelassen wäre, die Wirkung würde eine ganz andere gewesen sein — eine vorübergehende Anwendung von Kälte vermehrt den Blutzufluß, eine dauernde treibt das Blut weg.

Sollte daher der Leser jemals an intensivem Durste leiden, möge er daran denken, daß warme Getränke besser sind als kalte, Eis besser als Wasser.

Obgleich nun zwar in den Fällen, wo ein Flüssigkeitsmangel eine entzündliche Reizung der Mund- und Kehlschleimhaut hervorgerufen hat, keine Zufuhr kalter Flüssigkeit auf einmal jenen Zustand beseitigen wird, da die Milderung der systemischen Empfindung nicht sofort eine Milderung der örtlichen Empfindung mit sich führt, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß nichtsdestoweniger das Gefühl des Durstes anhalten wird, solange der Körper noch Flüssigkeit bedarf. Claude Bernard beobachtete, daß ein Hund mit einer Oeffnung im Magen unaufhörlich trank, weil das Wasser so schnell ausfloß, als er es trank; umsonst benetzte das Wasser Mund und Kehle auf seinem Wege nach dem Magen, der Durst wurde nicht gestillt, da das Wasser nicht aufgesaugt wurde. Der Hund trank bis zur Ermüdung und begann nach wenig Minuten Ruhe dieselbe hoffnungslose Arbeit; sobald jedoch die Oeffnung geschlossen war und das Wasser im Magen blieb, verschwand der Durst geschwind, da das Wasser nun in den Körper aufgenommen wurde.

Wenn wir nun die physiologische Bedeutung des Wassers kennen gelernt haben und uns daran erinnern, wie fortwährend Wasser auf dem Wege der Respiration, Perspiration und der mancherlei Excretionen aus dem Körper entfernt wird, so werden wir in ziemliche Verlegenheit gesetzt durch die großen Verschiedenheiten, welche die Thiere in der Quantität des genossenen Tranks darbieten. Die Schwierigkeit wird durch eine Berücksichtigung des Futters der Thiere nicht gelöst, denn manche Pflanzenfresser bedürfen großer Mengen Wassers, während andere monatelang ohne zu trinken bestehen, bei denen dann die mit den Vegetabilien aufgenommene Wassermenge ihrem Bedürfnisse genügt.

Dr. Livingstone fand die Elennthiere in der Kalahariwüste selbst an Stellen, wo Wasser völlig unerreichbar war, mit allen Zeichen trefflichster Gesundheit; auch enthielten ihre Mägen in der That bedeutende Quantitäten Wasser. „Ich untersuchte", sagte er, „sorgfältig den ganzen Darmkanal, um zu sehen, ob nicht irgend eine eigenthümliche Einrichtung vorhanden sei, welche die Thatsache erklärte, daß diese Thiere monatelang ohne zu trinken existiren könnten, fand aber nichts. Andere Thiere, wie der Duiter, der Steinbock, der Gemsbock und das Stachelschwein sind alle im Stande, Monate hindurch von Zwiebeln und Knollen, die Feuchtigkeit enthalten, zu leben. Auf der andern Seite werden andere Thiere nirgends gesehen als in der Nähe von Wasser. Die Gegenwart des Rhinoceros, Büffels, des Gnu, der Giraffe, des Zebra und Pallah ist stets ein sicheres Zeichen, daß in einem Umkreis von sieben bis acht englischen Meilen Wasser zu finden ist.

Die einzige Lösung der Schwierigkeit, die sich mir darbietet, ist die, daß die Thiere, welche lange ohne zu trinken aushalten können, nicht mehr Wasser durch Verdunstung und Ausscheidung verlieren, als mit ihrer vegetabilischen Nahrung ersetzt werden kann; denn daß sie dieselbe Wassermenge, wie andere Thiere, zur Ausübung aller ihrer Functionen bedürfen, ist physiologisch gewiß. Man hat beobachtet, daß die Ausscheidungen der Personen, die sich freiwillig des Trinkens enthalten, auf ein Minimum vermindert werden. Sauvages erwähnt in seiner „Nosologia medica" den Fall eines Mitglieds der Toulouser Universität, der das Gefühl des Durstes nie kannte und selbst in der Sommerhitze mehrere Monate ohne zu trinken verlebte. Derselbe Verfasser führt einen andern Fall von einer Frau an, die vierzig Tage

zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung in die Instanz zurückweist;

4) daß das Rechtsmittel der Revision fortfällt.

§§ Berlin, 28. Mai. Die dänische Regierung hatte bekanntlich, ganz wie es Herr v. Vincke vorhergesagt, an den letzten Verhandlungen im Abgeordnetenhause über die Lage Schleswigs tiefen Aerger empfunden und demselben in einer sehr gereizten Note an Herrn v. Schleinitz Ausdruck gegeben. Die Antwort auf dieses neueste dänische Actenstück soll sich indeß keineswegs, wie bereits in einzelnen Correspondenzartikeln angedeutet wurde, damit begnügen, die Selbständigkeit und Unabhängigkeit des preußischen Landtages hervorzuheben. War doch ein Hauptvorwurf des dänischen Kabinets gegen die Erklärungen des Herrn von Schleinitz in Bezug auf Schleswig und Holstein gerichtet. Die preußische Regierung hat vielmehr in ihrer vor einigen Tagen nach Kopenhagen gerichteten Antwort sich auch die volle Freiheit gewahrt, zu prüfen, ob dänischer Seits die in den Verträgen von 1852 stipulirten Bedingungen in Bezug auf Schleswig erfüllt worden sind. Nach allen amtlichen Berichten und namentlich aus den in der schleswigschen Ständeversammlung gepflogenen Verhandlungen ergebe sich aber, daß eine solche unbedingte Erfüllung der Verträge dänischer Seits bis jetzt noch nicht eingetreten ist, und Preußen muß es daher vorbehalten bleiben, zu geeigneter Zeit in Gemeinschaft mit den übrigen Mitcontrahenten die ihr zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um eine allseitige Erfüllung der Verträge zu erwirken, oder aber auch seinerseits von denselben zurückzutreten und da wieder zu beginnen, wo General Wrangel im Jahre 1848 aufgehört hatte. Die Note des Herrn v. Schleinitz soll ganz dem Göthe'schen Worte angepaßt sein: „auf 'nen groben Klotz 'nen groben Keil".

△ Berlin, 28. Mai. (Zur Characteristik der Unabhängigkeit des preußischen Richterstandes.) Die Assessoren der Gerichte gelten, so lange es eine Preußische Justiz giebt, als richterliche Beamte. Die Verordnung vom 2. Jan. 1849 bezeichnet sie ausdrücklich als unbesoldete Mitglieder der Gerichte erster Instanz. Richter können wider ihren Willen nur versetzt werden, zur Strafe, durch Urtheil des Disciplinarhofes, und im Interesse des Dienstes durch Beschluß des gesammten Obertribunals. Trotzdem sind dieser Tage vier jüdische Assessoren vom Stadtgerichte an das Kreisgericht auf Antrag des Präsidenten Holzapfel durch Verfügung des Kammergerichtspräsidii, gezeichnet von Herrn Büchtemann, brevi manu versetzt werden. Herr Simons hat zwar den jüdischen Richtern das Recht abgesprochen, in Criminal- und Civilprozessen zu erkennen, und den Christen Eide abzunehmen. Trotzdem sind jüdische Assessoren als Vormundschafts- und Hypothekenrichter ebenso gut Richter wie ihre christlichen Collegen. Es ist unzweifelhaft, daß man einen christlichen Vormundschafts- und Hypothekenrichter nicht willkürlich versetzen kann. Junius warnt davor, ein Unrecht nicht Praecedens werden zu lassen. Kann man heute einen jüdischen Assessor beliebig versetzen, so wird es morgen einem christlichen nicht besser ergehen. Da manche Gerichte fast zur Hälfte aus Assessoren bestehen, und diese in Criminal- und Civilsachen selbstständig als Richter fungiren, so wird man begreifen, daß die Maßregel des Kammergerichtspräsidii die Unabhängigkeit des Richterstandes und der Gerichte vollständig in Frage stellt. Sie ist nicht blos dem Geiste, sondern auch dem klaren Buchstaben der Verfassung entgegen. Wir wüßten keine Maßregel in den an sonderbaren Rechtsauffassungen so reichen Jahren 1848 bis 1858 ihr an die Seite zu stellen, keine Maßregel zu nennen, welche so tief unser ganzes Verfassungsleben in seinen Grundpfeilern zu erschüttern drohte.

Schwerlich haben sich die Veranlasser desselben ihre Tragweite klar gemacht. Herr Präsident Holzapfel erklärte sich außer Stande, alle jüdischen Juristen beim Stadtgerichte innerhalb der ihm vom Justizminister Simons und der vom Kammergerichte aufgerichteten Schranken zu beschäftigen. Das Kammergerichtspräsidium wollte dem Stadtgerichtspräsidenten aus dieser Verlegenheit in der angegebenen Weise helfen. Er erließ seine Verfügung, die nicht blos mit den Gesetzen des Landes, sondern auch mit der Billigkeit unseres Erachtens nicht in Einklang gebracht werden kann. Wenn es je wohl erworbene Rechte gegeben, so sind es die eines unbesoldeten Assessors auf Vorrücken in seinem Obergerichts-Departement, oder bei dem Stadtgerichte, bei welchem er angestellt ist.

Die Betreffenden haben remonstrirt. Es ist auch kaum anzunehmen, daß unter dem Ministerio Hohenzollern-Auerswald die qu. Maßregel ausgeführt werden wird. Nicht bloß der Richterstand, die ganze Nation, ohne Unterschied der Parteistellung, ohne Unterschied der Auffassung der Judenfrage, ist bei dieser Angelegenheit interessirt.

— Die „Pr. Ztg." schreibt: Es verlautet mit Bestimmtheit, daß mehrere Minister sich positiv dahin geäußert haben, die Vorarbeiten in den Ministerien sollten in der Weise beschleunigt werden, daß die Einberufung der Kammern schon im November möglich würde. Da die bedeutendsten Vorlagen der jetzt geschlossenen Session in der nächsten wieder eingebracht werden, und mit dem längeren Bestande des Ministeriums die Reformen desselben an Zahl und Ausdehnung steigen, so ist eine längere Dauer der kommenden Session von selbst indizirt; ein Motiv für die frühere Einberufung ist daneben die Rücksicht auf das Budget, welches jetzt bekanntlich immer erst genehmigt wird, wenn das Etatsjahr schon begonnen hat.

— Die erste und die zweite hannoversche Kammer haben den Antrag der Regierung, den Frachttarif der Landes-Eisenbahnen für gewisse Producte, namentlich für Steinkohlen, auf 1 Silberpfennig für den Centner und die Meile herabzusetzen, genehmigt. Es ist dies für den Transport der westfälischen Kohlen von Bedeutung.

— Der „Bresl. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „Die telegraphische Depesche der „Times" aus Wien, daß von Zusammenziehungen russischer Truppen am Pruth nichts wahrzunehmen ist, mag richtig sein; hier aber weiß man aus zuverlässiger Quelle, daß die Streitkräfte, welche Rußland in der Nähe von Nokolajeff angesammelt hat, auf etwa 50,000 Mann zu schätzen sind".

BC. Die „N. Pr. Ztg." schreibt: Wie verlautet, sollen der General-Steuer-Director Kühne und der Geh. Commerzien-Rath Freiherr v. Diergardt in das Herrenhaus berufen werden. — Unseres Wissens hatten Herr v. Diergardt sowohl, als auch Herr Hansemann, welchem gleichfalls derartige Eröffnungen gemacht sein sollen, vor einiger Zeit eine solche Berufung nicht gewünscht.

BC. Die hiesige theologische Facultät hatte die Absicht, ihrem verehrten Lehrer, dem Herrn Probst Dr. Nitzsch zu seinem am 16. Juni cr. stattfindenden Jubiläum ihre Theilnahme und Hochachtung auf echt studentische Weise durch einen Fackelzug, wie derselbe bei gleicher Gelegenheit dem zeitigen Rector Prof. Bökh gebracht worden war, zu bezeugen. Obwohl sich das dieserhalb eingereichte Gesuch wegen der allgemein anerkannten Verdienste des Herrn Prof. Nitzsch sogar der warmen Fürsprache der Herren Minister des Cultus und des Innern zu erfreuen hatte, so mußte dasselbe doch in letzter Instanz leider abgeschlagen werden, da „der Herr Polizei-Präsident sich außer Stande erklärt hat, die Garantie für die öffentliche Ruhe übernehmen zu können." — Sollte man das für möglich halten, daß die Berliner Polizei sich nicht für stark genug hält, des Pöbels Herr zu werden? Wir überlassen dem „Preuß. Volksblatt", dem wir jene Notiz entnehmen, die Vertheidigung der hiesigen Polizei.

BC. Seitens der Criminal-Polizei werden, wie wir bereits früher mitgetheilt haben, seit dem Einschreiten der Oberstaatsanwaltschaft gegen angebliche Gesetzesüberschreitungen dieser Behörde, alle sistirten Personen sofort der Staatsanwaltschaft vorgeführt und sämmtliche eingehende Anzeigen und Denunciationen, gleichviel, ob sich ihre Begründung oder ihre Unwahrheit herausgestellt hat, der Staatsanwaltschaft zur Entscheidung vorgelegt. In Folge dieser Geschäftsführung bei der Criminalpolizei ist die Staatsanwaltschaft des Stadtgerichts mit Geschäften derartig überhäuft, daß deren Beamtenpersonal wahrscheinlich in nächster Zeit wird bedeutend vermehrt werden müssen. Während früher bei dieser Behörde kaum über 1000 neue Sachen monatlich eingingen, ist deren Zahl jetzt über 4000 gestiegen, von denen freilich wohl fast die Hälfte als unbegründet bald ihre Erledigung findet. Im gleichen Verhältnisse haben sich natürlich auch die Geschäfte beim Untersuchungsrichter vermehrt.

BC. Zum Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Wentzel in Ratibor ist, wie aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, der Präsident des Appellationsgerichts in Halberstadt, Märker — derselbe war im Jahre 1848 kurze Zeit Justizminister — designirt. Des letztern Herrn Stelle soll nicht wieder besetzt werden, da das Appellationsgericht in Halberstadt eingehen soll. Hierdurch wird zugleich das Gerücht widerlegt, daß der Oberstaatsanwalt Schwarck an des verstorbenen Präsidenten Wentzel Stelle treten soll. In juristischen Kreisen will man jedoch mit Bestimmtheit wissen, daß Herr Schwarck seine Versetzung beantragt haben soll und wird bereits der Oberstaatsanwalt Gropius, der früher hier lange Zeit Criminalgerichtsrath war, als dessen Nachfolger bezeichnet.

— Die „Berl. Revue" theilt folgende „seltsame Geschichte" mit: Vor einiger Zeit erhielt der Königliche Gesandte in London, Graf Bernstorff, eine Depesche richtig couvertirt, gesiegelt und an ihn adressirt, der Inhalt aber war nicht an ihn, sondern an den Königl. General-Konsul in London gerichtet. Zugleich erhielt der Königliche General-Konsul eine ebenfalls richtig an ihn adressirte Depesche, deren Inhalt nicht an ihn, sondern an den Grafen Bernstorff gerichtet war. Auf die Anzeige wurde hier festgestellt, daß hier keine Verwechselung stattgefunden haben konnte; man forschte weiter, und endlich gewann man die Ueberzeugung, daß die beiden Depeschen in Belgien geöffnet worden und ihr Inhalt aus Versehen verwechselt sein mußte. Es fanden in Folge dessen allerlei Verhandlungen statt, bei denen sich dann herausstellte, daß mächtige Einflüsse von Paris her in ganz unglaublicher Weise auf den belgischen Postdienst wirkten. Man erzählt sich darüber Aeußerungen einer hohen Person, die zu den größten Besorgnissen Veranlassung geben. Belgien scheint zwar noch keine französische, aber doch schon eine bonapartische Provinz zu sein. Vielleicht liegt in dieser Mittheilung auch der Schlüssel zu dem vielbesprochenen Geheimniß, wie die brieflichen Mittheilungen Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten an Se. Königliche Hoheit den Prinzen-Gemahl in London zur Kenntniß der französischen Diplomatie kommen konnten. Es war keine Indiscretion britischer Minister dabei im Spiele, diese hatten gar keine Kenntniß von diesen Mittheilungen, die ganz vertraulicher Natur waren; es hat da ganz etwas anderes gespielt, als Indiscretion.

— Wie es heißt, hat der frühere Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel, der wegen seiner Abwesenheit bei den politischen Discussionen der zweiten Kammer von seinen Gegnern laut, von seinen Freunden im Stillen vielleicht noch stärker getadelt wurde, ein Schreiben an seine Wähler erlassen, in welchem er seine auswärtige Politik rechtfertigt, resp. mit den Verhältnissen entschuldigt. Das Schreiben soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Herr v. Manteuffel hat sich zu einer Kur nach Teplitz begeben.

* Auf dem Programm der eilften allgemeinen deutschen Lehrerversammlung, welche vom 29. bis 31. Mai in Gotha tagen wird, stehen 15 Fragen zur Erörterung.

* In Stettin haben die dortigen Mitglieder des Nationalvereins in einer vor dem Pfingstfeste abgehaltenen Versammlung beschlossen, einen Aufruf an die Einwohner Stettins zu erlassen, in welchem dieselben zu zahlreicherem Beitritt zum Nationalverein aufgefordert werden sollen.

* In Dortmund ist am 24. Mai eine ansehnliche Anzahl von Bürgern der Berliner Erklärung contra Borries beigetreten. Gleichzeitig ist die Gründung eines Nationalvereins angeregt.

* Kreuznach, 26. Mai. Gestern um 1½ Uhr Nachts sind der Prinz-Regent und Prinz Friedrich Wilhelm hier eingetroffen. Die ganze Stadt war trotz der späten Stunde herrlich erleuchtet und die Bevölkerung auf den Beinen. Gestern früh 9 Uhr bestiegen der Prinz-Regent und alle hohen Festgäste den Festzug der Rhein-Nahe Bahn, um zunächst nach Saarbrücken zu fahren, wo die Städte Saarbrücken und St. Johann ein Dejeneur veranstaltet haben. Um 4 Uhr sollte der Zug in Trier eintreffen. Dort wird ein großes Diner und Ball stattfinden.

Dresden, 26. Mai. (W. T. B.) Das heutige „Dresdner Journal" sagt, daß die von dem „Leipziger Journal" gebrachte Nachricht, als hätten zwischen den Mittelstaaten in Folge der preußischen Kammerdebatten Verhandlungen stattgefunden, um gegen Preußens Haltung am Bunde zu protestiren oder von demselben eine Erklärung zu fordern, jedes Grundes entbehre.

Schweiz.

Bern, 24. Mai. (K.Z.) Der Bundesrath hat gestern einen Beschluß gefaßt, dessen Consequenz für die Zukunft groß ist. Sie erinnern Sich aus früheren Mittheilungen, daß die unterwaldener Schützen sich um das eidgenössische Freischießen für 1861 bewarben, daß aber die Regierung dieses Cantons die Abhaltung desselben untersagte. Darauf erfolgte ein Recurs des eidgenössischen Schützen-Vereins an den Bundesrath, welcher gestern diesen Recurs als begründet erklärte, hauptsächlich von dem Motive geleitet, daß das Vereinsrecht illusorisch würde, wenn alle Cantons-Regierungen das Beispiel Unterwaldens nachahmen wollten. Das größte Nationalfest wird also im Juli 1861 in der Heimath Winkelried's gefeiert werden.

Bern, 26. Mai. (W. T. B.) Der Bundesrath hat auf die Noten Thouvenels vom 6. und 16. April d. J. geantwortet. In der Erwiderung werden die Behauptungen Thouvenels in Betreff der Giltigkeit der alten Verträge widerlegt und die Auffassung Thouvenels, als hinge die schweizerische Neutralität einzig und allein vom guten oder bösen Willen der Mächte ab, zurückgewiesen.

England.

London, 27. Mai. (W. T. B.) Der heutige „Observer" sagt, daß Neapel, sobald es trotz der Machinationen frei ist, mit Piemont verbunden werden wird. Die Bildung eines großen italienischen Reiches ist die beste Garantie für den Frieden.

** London, 25. Mai. Die Geldsammlungen für Garibaldi haben guten Fortgang. Von einem Ungenannten sind kürzlich 1000 L., aus Manchester vorgestern 100 L. eingesandt. Auch in Schottland wird tüchtig gesammelt. Lady Byron, die Wittwe des Dichters, hat zwei Tage vor ihrem Tode, während sie mit ihren letztwilligen Verfügungen beschäftigt war, dem Garibaldi-Fonds die Summe von 40 L. zugesandt.

— (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde auf den Antrag Lord Palmerston's das Comité zur Constatirung der Präcedenzfälle über die Abstimmung des Oberhauses in der Papiersteuerfrage ernannt. Duncombe beantragte darauf ein Amendement, daß das Parlament nur bis zum November vertagt werden möge, damit das Oberhaus das Projekt der Abschaffung der Papiersteuer nochmals in Erwägung ziehen könne. Auf den Antrag Russell's zog Duncombe seine Motion zurück. Bowyer frug, ob die Regierung den englischen Gesandten in Neapel, Sir Elliot in Folge seiner Depesche, welche den König beleidigte, zurückberufen werde. Lord Palmerston geisselte die neapolitanische Regierung, welche ein System der Polizei und Tyrannei befolge. England sei gerechtfertigt, wenn es die der Polizei entgangenen Personen in Schutz nehme.

— Die Witterungs-Berichte aus allen Theilen des Königreiches lassen nichts zu wünschen übrig. Alle Feld- und Gartenfrüchte stehen prachtvoll und stellen eine gesegnete Aernte in Aussicht.

London, 25. Mai. Man hatte geglaubt, die Regierung werde gestern im Unterhause einen Credit von 1,400,000 L. begehren. Sie hat sich aber vorläufig mit 400,000 L. begnügt und dadurch die Kraft des gegnerischen Angriffs gebrochen. Diese 400,000 L., welche bewilligt wurden, sollen nur dem augenblicklichen Bedürfnisse dienen; denn sie können nur auf kurze Zeit vorhalten. Die Regierung wird sich mithin genöthigt sehen, schon sehr bald nach den Pfingstferien, d. h. vor Ablauf der zweiten Woche des Monats Juni, wiederum Subsidien vom Parlament zu begehren, und da sich nicht erwarten läßt, daß das Haus der Gemeinen einen abermaligen Credit bewilligen wird, so bleibt nichts Anderes übrig, als so bald wie möglich zur Budget-Debatte zu schreiten. Diese aber wird dann voraussichtlich bis Ende des Monats dauern. Was aber soll unter so bewandten Umständen aus der Reform-Bill werden? Man wird sie ganz bei Seite legen müssen, denn wir sind schon zu weit im Jahre vorgerückt, als daß voraussichtlich noch Zeit vorhanden sein sollte, sie in dieser Session bis ans Oberhaus, oder gar durch das Oberhaus zu bringen. Die „Times" betrachtet es als ganz gewiß, daß die Bill für diesmal verloren ist.

Dasselbe Blatt bringt einen Artikel über Oesterreich, der vorzugsweise gegen die religiöse Intoleranz, namentlich in Bezug auf die Juden, gerichtet ist.

— Der Londoner Carneval, der Derby-Tag, ist vorüber. Sieger bei dem großen Rennen war das Pferd Thormanby, einem Herrn Merry gehörig, der durch diesen Sieg, wie man hört, allein an Wetten über 70,000 L. gewinnt. Das Einsatzgeld, welches er erhält, beträgt nach Abzug der Ausgaben für das dem Sieger am nächsten gekommene Pferd, den Kampfrichter ꝛc. 6050 L. Im Ganzen liefen 30 Pferde, darunter auch Pferde Lord Palmerston's, Lord Derby's und Hrn. von Rothschild's, um den Preis.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. (W. T. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Palermo vom 22. d. haben die hier befindlichen Franzosen und Engländer sich eingeschifft. Die Insurgenten haben die Höhen vor der Stadt besetzt und man glaubt, daß nächstens ein Angriff stattfinden werde. Die Stadt wird vertheidigt werden.

Paris, 25. Mai. Um dem Uebelstande abzuhelfen, welcher aus der Unsicherheit der eingehenden Berichte aus Neapel und Sicilien fließt, hat die Regierung beschlossen, zwei Dampfer zwischen Marseille und Palermo hin- und hergehen zu lassen, und da die besten Maschinen gewählt sind, so hofft man bald im Besitze von regelmäßigen zuverlässigen Nachrichten zu sein. — Das „Pays" kündigt an, daß der Marschall Vaillant erst am 20. Juni nach Frankreich zurückkehren wird. Wie es wissen will, bleibt der Marschall in Italien, um den letzten Vorbereitungen des jetzt einen Monat dauernden Abmarsches der französischen Truppen beizuwohnen. — Dem „Flotten-Moniteur" zufolge war die Dampf-Corvette Prony am 21. Mai von Toulon nach Neapel mit Depeschen an den Contre-Admiral Jehenne abgegangen. — Man erzählt sich in politischen Kreisen von einer Vereinbarung, welche zwischen Frankreich, Rußland und Persien getroffen worden sein soll. — Der Herzog von Grammont ist wirklich sehr leidend und wird gewiß nicht mehr auf seinen Posten nach Rom zurückkehren.

— Der „Constitutionnel" bespricht heute das Paßwesen und meint, Frankreich, das ja den civilisirten Nationen immer mit gutem Beispiele vorangehe, könne nun endlich zur Wahrheit machen, was die „Constituante" am 14. Sept. 1791 für ein unveräußerliches Menschenrecht erklärte: die Freiheit, ohne Paß im Innern zu reisen und auch ohne Paß über die Grenze zu gehen.

— Die „Opinion Nationale" theilt der Insurrection höchst günstige Nachrichten mit. Ihr zufolge befand sich Garibaldi am

---

nicht trank. Berard glaubt, daß das Wunderbare dieser Thatsachen verschwinde, wenn wir daran denken, wie viel Flüssigkeit in jeder Nahrung enthalten ist; ich bin aber eher geneigt, die Zuverlässigkeit der Thatsachen anzuzweifeln, als eine solche Erklärung anzunehmen; jedenfalls sind die Thatsachen so ausnahmsweise, daß sie wenig Tragweite in Bezug auf unsere allgemeinen Betrachtungen haben.

Die Wirkungen des Durstes sind zuerst Trockenheit des Mundes, Gaumens und der Kehle; die Absonderungen werden weniger reichlich; der Mund ist mit einem dicken Schleim bedeckt, die Zunge klebt am Gaumen, die Stimme wird heiser. Dann sprühen die Augen Feuer, das Athmen wird beschwerlich, eine fieberhafte Erregung, oft in Delirium übergehend, kommt heran. Der Schlaf ist unruhig und von den Qualen des Tantalus ähnlichen Träumen gestört. Die mit der „Medusa" schiffbrüchigen Leute träumten fortwährend von schattigen Wäldern und fließenden Bächen.

Man muß ferner bemerken, daß das Gefühl des Durstes, so unbedeutend es auch sein mag, niemals angenehm ist, und in dieser Beziehung gleicht es dem Hunger durchaus nicht, der in einem ersten Grade als Appetit entschieden angenehm ist. Die Leichname der vor Durst Gestorbenen zeigten eine allgemeine Trockenheit aller Gewebe, eine Eindickung aller Säfte, einen gewissen Grad von Coagulation des Bluts, zahllose Erscheinungen von Entzündung und zuweilen Brand der hauptsächlichsten Eingeweide. Nach Longet tödtet Durst durch ein entzündliches Fieber, Hunger durch ein putrides.

So sind Hunger und Durst, zwei mächtige Hebel, wohlthätig und schrecklich; stets wachsame Wächter, die uns warnen, wenn der Körper Speise oder Trank bedarf, Quellen ausgesuchten Vergnügens und ausgesuchter Schmerzen, Beweggründe angestrengter Thätigkeit und Diener höherer Ziele. Wir sind alle wohl bekannt mit ihren mildern Formen; möchten wir sie nie in ihrer fürchterlichen Zudringlichkeit kennen lernen!

22. nur noch eine Stunde von Palermo entfernt, hatte 12,000 Freiwillige und 12,000 bewaffnete Bauern. Von 6000 Mann königlicher Truppen, die nach Calatafimi gesandt worden sind, kamen ihr zufolge nur noch 1500 Mann zurück. Der Rest war gefangen worden oder zu den Insurgenten übergegangen. Das genannte Journal behauptet noch immer, daß Garibaldi bereits Palermo genommen habe. Zugleich meldet es, daß Garibaldi vollständig Herr der Insel sei, daß man ihn zum Dictator proklamirt und er sofort einen Aufruf an das allgemeine Stimmrecht erlassen habe, um über die Annexion Siciliens an die sardinische Monarchie abstimmen zu lassen.

— Die Rede, mit der der Prinz-Regent von Preußen die Kammersitzung schloß, erregte großes Aufsehen in Paris. In den officiellen Kreisen fiel es sehr auf, daß derselbe die Integrität Deutschlands so scharf betonte.

— Im gesetzgebenden Körper wird die Budgetcommission Anlaß zu einer Zwischendebatte über das Sicherheitsgesetz von 1857 geben. Herr Darimon hat gelegentlich des Kapitels: Gefängnisse, ein Amendement eingebracht, um den Mehrbetrag für die auf Grund des Sicherheitsgesetzes Verhafteten abzusetzen und überhaupt die Aufhebung jenes Ausnahmegesetzes zu befürworten. Ein anderes Amendement von Hrn. Picard begehrt die Aufhebung der in demselben Gesetze auf die Aufbewahrung von Waffen festgesetzte außerordentliche Strafe.

— Gestern sollte bei Dentu die Horn'sche Broschüre über Ungarn erscheinen. Die Ausgabe ist indessen verzögert worden, indem höheren Orts dem Verleger der Wunsch ausgedrückt wurde, damit noch einige Zeit zu warten. Die Auszüge, welche die englischen Blätter aus der Broschüre brachten, haben im Voraus das Interesse der politischen Welt auf dieselbe gelenkt. Das Erscheinen der Schrift dürfte indessen in ganz kurzer Zeit erfolgen.

— Der Pariser Correspondent des „Morning Herald" schreibt: „Ich höre, daß die für die Provinzen bestimmte Ausgabe des „Constitutionnel", deren Verbreitung in Paris streng verboten ist, einen Artikel über die italienischen Angelegenheiten enthält, worin es heißt, daß die revolutionairen Geschichten, d. h. Garibaldi's Expedition, nichts auf sich hätten und bald von selbst erlöschen würden; wo nicht, so müsse man die Revolutionärs zu Paaren treiben. Der Papst habe nichts zu fürchten. Frankreich werde ihn nie einem erfolgreichen Aufstand zum Opfer fallen lassen. Dieser Artikel, höre ich, ist halbamtlich. Es ist nicht leicht, ihn mit des Kaisers Bordeaux-Rede oder gar mit „Le Pape et le Congrès" in Einklang zu bringen."

Italien.

Turin, 26. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer erklärte Graf Cavour während der Diskussion über den Vertrag, daß die Abtretung Nizza's und Savoyens zur Aufrechthaltung der französischen Alliance eine Nothwendigkeit sei. Nach allen Seiten hin sei die Gefahr für einen Krieg noch groß. Oesterreich habe die Annexion nicht anerkannt und der Papst habe einen Kreuzzug gegen Italien vorbereitet.

— In Toscana setzt seit den letzten Wochen die Restauration alle ihr noch zu Gebote stehenden Hebel an, um einen Umschwung zu bewirken. Es finden Werbungen für das Heer statt, welches der Herzog von Modena auf österreichischem Gebiete fortwährend zu vermehren sucht. Kürzlich wurden einige Ausreißer, die zu der Restaurationsarmee fliehen wollten, verhaftet. Die Reaction sucht diese Verhältnisse nach Kräften auszubeuten; sie findet an dem Theile des Clerus, der seine Kräfte bei Verweigerung des Te Deum am Constitutionsfeste prüfte, willige Unterstützung.

Turin, 23. Mai. Schon sind fünfzehn Redner eingeschrieben, welche sich an der übermorgenden Debatte über den Anschluß von Savoyen und Nizza an Frankreich betheiligen wollen. Die Opposition ist durch die Herren Ratazzi, Cabella, Debretis, Mellana rc., die Ministeriellen sind durch Buoncompagni, Carutti und San Vitale vertreten. Nach der Berechnung eines in die Partei-Verhältnisse der Kammer wohl eingeweihten Mannes wird die Regierung 250 Stimmen, die Opposition 60 Stimmen für sich haben. Die Enthaltungen sind nicht mit eingerechnet.

Türkei.

— Aus Wien wird telegraphirt, die Pforte habe, gestützt auf Art. 7 und 9 des Vertrages von 1856, sowohl Rußland wie allen übrigen Mächten das Recht bestritten, sich in innere Angelegenheiten des türkischen Reiches zu mischen, und habe gleichzeitig, um den Beschwerden der Christen gerecht zu werden, aus selbsteigener Entschließung eine Untersuchung derselben angeordnet. Zu diesem Behufe werden drei Untersuchungs-Commissionen eingesetzt: eine für die Nordprovinzen (die Slavischen: Bulgarien, Bosnien rc.), eine für die Südprovinzen (die Griechisch-Türkischen Länder) und eine für Syrien. Jeder dieser Commissionen soll ein Minister präsidiren und die Arbeiten derselben sollen mit möglichster Beschleunigung beginnen.

Danzig, den 29. Mai.

— Die Reise-Dispositionen Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten in der hiesigen Provinz, sind wie folgt, getroffen: Sonnabend den 2. Juni Abfahrt von Berlin Morgens 6 Uhr, Ankunft in Warlubien 4 Uhr 18 Min., Abfahrt 4 Uhr 24 Min., Ankunft in Dirschau 5 Uhr 30 Min., Abfahrt 5 Uhr 45 Min., Ankunft in Danzig 6 Uhr 20 Min. Abends. Städtisches Souper im Artushofe und Nachtlager. — Sonntag den 3. Juni Morg. Militairbesichtigung in Danzig. Abfahrt von Danzig 9 Uhr 51 Min. Morgens. Ankunft in Dirschau 10 Uhr 30 Min. Vormittags, Besichtigung der Brücke und Dejeuner, Abfahrt 11 Uhr 20 Min. Vorm. Ankunft in Marienburg 11 Uhr 45 Min. Vorm., Besichtigung der Nogatbrücke, Abfahrt 12 Uhr 5 Min. Mittags. Ankunft in Elbing 12 Uhr 41 Min. Mittags, Militairbesichtigung, Abfahrt 1 Uhr 11 Min. Mittags. Ankunft in Braunsberg 2 Uhr 19 Min. Nachmittags, Militairbesichtigung, Abfahrt 2 Uhr 19 Min. Ankunft in Königsberg 4 Uhr 7 Min. Nachm., Diner im Königlichen Schlosse, Abends städtisches Fest. — Montag den 4. Juni Morgens Militairbesichtigung in Königsberg, sodann Abfahrt mit dem Festzuge zur Eröffnung der Eisenbahn um 9 Uhr Morgens, und zwar alternativ bis Stallupönen oder Eydtkuhnen. Ankunft in Löwenhagen 9 Uhr 33 Min. Morgens, Abfahrt 9 Uhr 38 Min., Ankunft in Lindenau 9 Uhr 52 Min., Abfahrt 9 Uhr 57 Min., Ankunft in Tapiau 10 Uhr 16 Min., Abfahrt 10 Uhr 24 Min., Ankunft in Wehlau 10 Uhr 40 Min., Militairbesichtigung, Abfahrt 11 Uhr 10 Min., Ankunft in Norkitten 11 Uhr 43 Min., Abfahrt 11 Uhr 51 Min., Ankunft in Insterburg 12 Uhr 18 Min. Mittags. Militairbesichtigung und Erfrischung, Abfahrt 1 Uhr 3 Min. Mittags, Ankunft in Judschen 1 Uhr 23 Min. Mittags, Abfahrt 1 Uhr 28 Min. Mittags, Ankunft in Gumbinnen 1 Uhr 47 Min. Nachm., Militairbesichtigung, Abfahrt 2 Uhr 17 Nachm., Ankunft in Trakehnen 2 Uhr 38 Min. Nachm., Abfahrt 2 Uhr 43 Min., Ankunft in Stallupönen 3 Uhr 3 Min. Nachm., Abfahrt 3 Uhr 23 Min., Ankunft in Eydtkuhnen 3 Uhr 31 Min., Dejeuner, Abfahrt 4 Uhr 11 Min. Nachm., Ankunft in Gumbinnen 5 Uhr 2 Min. Nachm., Nachtlager. — Dienstag den 5. Juni 7 Uhr Morgens Abfahrt von Gumbinnen. Ankunft in Trakehnen 7 Uhr 19 Min. Morgens, Abfahrt 9 Uhr 29 Min. Morgens., Ankunft in Insterburg 10 Uhr 18 Min Morgens, Abfahrt 10 Uhr 24 Min., Ankunft in Norkitten 10 Uhr 45 Min. Vorm., Abfahrt 10 Uhr 46 Min., Ankunft in Wehlau 11 Uhr 14 Min. Vorm., Abfahrt 11 Uhr 20 Min. Vorm., Ankunft in Königsberg 12 Uhr 25 Min. Mittags, Fahrt per Dampfschiff nach Pillau und zurück. Abends Besuch des Theaters. — Mittwoch den 6. Juni 6 Uhr 43 Min. Morgens Abfahrt von Königsberg, Ankunft in Heiligenbeil 7 Uhr 36 Min. Morg., Abfahrt 7 Uhr 42 Min. Morgens, Ankunft in Elbing 8 Uhr 55 Min. Morgens, Abfahrt 9 Uhr 1 Min. Vorm., Ankunft in Altfelde 9 Uhr 21 Min. Vorm., Abfahrt 9 Uhr 22 Min. Vorm., Ankunft in Dirschau 9 Uhr 59 Min., Abfahrt 10 Uhr 14 Min., Ankunft in Warlubien 11 Uhr 19 Min., Abfahrt 11 Uhr 25 Min. Vorm., Ankunft in Laskowitz 11 Uhr 42 Min., Abfahrt 11 Uhr 43 Min. rc., Ankunft in Berlin 10 Uhr 30 Min. Abends. — Im Gefolge Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm werden sich dem Vernehmen nach folgende Herren befinden: Staatsminister v. Auerswald, Geheimer Rath Illaire, Oberst v. Boyen, Oberstlieutenant v. Obernitz, Major v. Strubberger, Hofmarschall Graf Pückler, Geh. Sanitätsrath Dr. Lauer, Geh. Regierungsrath Dr. Mentzel, Hofrath Borck und Kabinetsrath Noël. (O. Z.)

** Die Corvette „Amazone" ist, nachdem sie am Sonnabend am Holm Pulver eingenommen hatte, am ersten Pfingstfeiertage nach Neufahrwasser gesegelt.

* Der General-Lieutenant, Chef des Generalstabes der Armee, Freiherr v. Moltke ist heute hier eingetroffen. Bekanntlich ist derselbe Chef der Commission zur Besichtigung der preußischen Ostseeküsten Behufs Anlage von Befestigungen und hat bereits die Küste von Memel bis hier inspicirt.

† „Pfingsten, das liebliche Fest" hat, wie schon so häufig, auch diesmal die Laune gehabt, die Sonntagskleider zahlloser Wallfahrer zu verderben, wenn nicht die vielen projectirten Ausflüge und Vergnügungsfahrten selbst unmöglich zu machen. Nachdem mehrere Tage vorher die Wolken in dichten Massen sich zusammengedrängt hatten, ohne den vielfach gewünschten Regen zu spenden, war der Morgen des ersten Feiertags zu diesem wohlthätigen Experiment der Abkühlung und Anfeuchtung ausersehen, und noch bis heute folgen ab und zu vereinzelte Regengüsse. Wenn somit auch manche schön geputzte Spaziergänger darüber grollen mochten, so können wir doch für diesmal uns mit dem Nützlichen auf Kosten des Angenehmen trösten, denn das große Kleid der Natur prangt dafür in seinen Wäldern und Feldern im schönsten und zugleich segenverheißenden Schmucke.

† Etwas spät für das im Juli stattfindende diesjährige Provinzial-Sängerfest ist erst jetzt von Königsberg aus eine offizielle Aufforderung zur Betheiligung an die Danziger Sänger ergangen. Der letzte Termin zu den Anmeldungen ist auf den 5. Juni angesetzt.

† Das in jedem Jahre stattfindende Königsschießen wird morgen, Mittwoch, verbunden mit den üblichen Conzert- und Garten-Vergnügungen, beginnen.

* Frau Direktor Dibbern wird heute in Königsberg in der Benefizvorstellung des Hrn. Hirsch aus Gefälligkeit mitwirken. Das Programm enthält Scenen aus „Barbier von Sevilla" und „des Teufels Antheil", welchen einige Akte aus „Anna Liese" beigefügt sind, in denen Frau Dibbern die Titelrolle übernommen hat.

Pillau, 26. Mai. (K. H. Z.) Nachdem hier am 24. d. die Kommission zur Besichtigung der preußischen Ostseeküste behufs Anlage von Befestigungen unter dem Chef des Generalstabes der Armee dem General von Moltke, eingetroffen war, langte heute auch eine Eisenbahn-Kommission, bestehend aus den Herrn Obristlieutenant v. Schweinitz, Major v. d. Goltz, Reg.-Baurath Oppermann, Reg.-Rath Schlott, Reg.-Baurath Kloth, Geh. Komm.-Rath Schnell, Kaufmann Becker und Justizrath Meier an, um wegen der Bestimmung des Bahnhofplatzes, der näheren Feststellung der Bahnlinie zwischen hier und Königsberg und der Erweiterung des Hafens, der an maßgebender Stelle zu einer Flottenstation ausersehen ist, mit den hiesigen betreffenden Festungs- und Bau-Beamten an Ort und Stelle zu conferiren. Sicherem Vernehmen nach wird der Bahnhof nicht, wie man hier früher ziemlich allgemein annahm, unmittelbar an dem Hafen, sondern der Festung näher, da, wo sich die Reiferbahnen ausdehnen, seine Stelle finden. Die Bahnlinie soll sich dann von hier zwischen den Ortschaften Alt-Pillau und Wogram über Neuhäuser rc. nach Königsberg fortziehen.

Gumbinnen, 25. Mai. Die baulichen Einrichtungen auf unserem Eisenbahnhofe gehen ihrer Beendigung entgegen. Der zur Auffahrt dienende Platz ist in zierliche mit Drahtzäunen umgebene Gartenanlagen umgewandelt. Die Gänge sind mit Kies befahren, die Grasplätze mit Ziersträuchern und Bäumen bepflanzt. Die inneren Räume des Empfangsgebäudes, Wartezimmer und Restauration, werden gemalt. Die Letztere ist für die jährliche Miethe von 400 Thlr. an einen Restaurateur aus Danzig verpachtet. Der Preis scheint, da nur 3 Piecen ohne Küche, Keller und Nebenräume dazu hergegeben werden, sehr hoch. — Da die Anwesenheit einer großen Anzahl von Fremden an dem Tage der Eröffnung der Bahn zu erwarten steht und das Se. Königl. Hoh. begleitende Gefolge einen großen Theil der Hôtels in der Stadt in Anspruch nehmen dürfte, so ist darauf Bedacht genommen, die hohen Beamten in Privatwohnungen zu logiren. Die Bahnverwaltung wird übrigens für die fremden Gäste einen Freizug stellen, der nach dem Diner von hier nach Königsberg abgehen soll.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 29. Mai.
Aufgegeben 2 Uhr 37 Minuten.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 10 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen, fest			Preuß. Rentenbriefe	92⅛	92
loco	48⅝	47⅝	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81¼	81
Mai-Juni	47¾	47½	Ostpr. Pfandbriefe .	81½	81¼
Juni-Juli	47¾	47½	Franzosen	133	131
Spiritus, loco . .	18 5/12	18	Norddeutsche Bank	—	—
Rüböl, Frühjahr . .	11⅜	11⅙	Nationale	59	58
Staatsschuldscheine	83⅞	83⅝	Poln. Banknoten . .	88⅔	88¾
4½ % 56r. Anleihe .	99⅜	99¼	Petersburger Wechs.	97	—
Neuste 5% Pr. Anl. .	104	104	Wechselcours London	6.18	—

London, 26. Mai. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,223,290, der Metallvorrath 15,844,195 £.

Der fällige Dampfer ist aus New-York eingetroffen.

London, 28. Mai. Das heute fällige Telegramm ist ausgeblieben.

Paris, den 28. Mai. Schluß-Course: 3 % Rente 69, 65. 4½ % Rente 96, 50. 3 % Spanier 46¼. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn Aktien 511. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 668. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Produktenmarkt.

Weizen rother 126/28—131/2 ℔ nach Qual. von 82/82½—85/87½ Sgr., bunter, dunkler und glasiger 127/28—131/33 ℔ von 83/85—90 Sgr; feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/1—133/4 ℔ von 90/92½—95/97½—100 Sgr.
Roggen 53—53½ Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen nach Qualität von 55—60 Sgr.
Gerste kleine 105/9—110/112 ℔ von 42/44—45/46 Sgr, große 110/14—116 ℔ von 47/50—51/53 Sgr.
Hafer von 31—33/5 Sgr nach Qualität.
Spiritus heute ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: naß und abwechselnd kalt. Wind: W.

Wenn auch nicht allgemeine, so zeigte sich am heutigen Markte für Weizen doch eine etwas bessere Kauflust und es sind 270 Lasten gekauft und hat man Preise bewilligt, welche zu Gunsten der Verkäufer beurtheilt werden müssen.

130/1 ℔ bunt brachte fl. 535; 131, 131/2 ℔ gutbunt fl. 550, 555; 133 ℔ hellbunt fl. 562½; 132/3 ℔ desgl. fl. 565; 134 ℔ fein hellbunt fl. 580; 133/4 ℔ fein weiß fl. 600; 134/5 ℔ fein hochbunt fl. 605.

Roggen mit 53½ Sgr pr 125 ℔ bezahlt
Weiße Erbsen in guter Qualität holten fl. 332½.
108 ℔ kleine Gerste fl. 261.
Spiritus ohne Zufuhr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 26. Mai. Wind: SO.

Angekommen:

H. Baade,	Livets gode Haab,	Skudesnoes,	Heringe.
W. Hammer,	Ida (S.-D.)	Swinemünde,	leer.
S. Lüdke,	Otto Robert,	Stettin,	Stückgut.
C. Brandenburg,	Ernst,	Newcastle,	—
P. M. Inglesang.	Skulda,	Middlesbro,	Kohlen.
F. Saß,	Friedrich Wilhelm,	Newcastle,	—
J. Pieper,	Sophie,	Randers,	Ballast.
W. Diskett,	Mary,	Weymouth,	—
J. Bogaart,	Adriana,	Rendsburg,	—
J. J. Hazelhoff,	Lubbegina,	London,	Cement.
J. Sutherland,	Moir,	Lossiemouth,	Ballast.
J. G. Thiegs,	Maria,	Hamburg,	Stückgut.

Gesegelt:

C. Hansen,	Victoria,	Grangemouth,	Getreide.
A. Gnodde,	Verwachting,	Amsterdam,	—
H. Rehme,	Elisabeth,	Bremen,	—
G. Ziemcke,	Stolp (S.-D.)	Stettin,	—

Den 27. Mai. Wind: SO. später WSW.

H. Strobos,	Niessina Schwünga,	Bremen,	Holz.
J. H. Schmidt,	Geskea,	Leer,	Getreide.
C. T. Teensma,	Concurrent,	Amsterdam.	—
B. H. Kuiper,	Catharina Johanna,	—	—
J. Jansen,	Egmond,	—	—
J. Duncan,	James R. Hindson,	London,	—
R. Milburn,	Miaza,	—	—
G. Brough,	Honour,	—	—
H. Albertsen,	9 Södskende,	Aarhuus,	Holz.
A. Albertsen,	Caroline,	—	—
N. H. Bosker,	de Trouw,	Brüssel,	—
G. Gray,	Black Diamond (S.-D.),	London,	Getreide.
F. C. Feyen,	Gertina,	Leer,	—
G. Reinbrecht,	Georg Friedrich,	Colberg,	Munition.
C. Wockenfoth,	Elise,	Poole,	Holz.
A. Williamsen,	Lively,	London,	Getreide.
G. Gibson,	Garland,	Grimsby,	Holz.
C. H. Möller,	Cecilie,	Aberdour,	Knochen.
H. Prutz,	Laura Auguste,	Stettin,	—
P. Isaksen,	Erwartning,	Copenhagen,	Getreide.
J. F. Kolb,	Erndte,	Bremen,	Holz.
L. Fink,	Gustav,	Colberg,	Munition.
H. S. Assing,	Venus,	Zwolle,	Getreide.
H. Emmelkamp,	Annegiena,	Bremen,	Holz.

Von der Rhede gesegelt:

J. Pieper,	Sophie.
S. Ellingsen,	Martine Ellen.
H. Baade,	Livets gode Haab.

Angekommen:

C. Radloff,	Alwine,	Hartlepool,	Kohlen.
D. R. Vitter,	Vriendschap,	Emden,	Ballast.
J. Albrecht,	Mercurius,	Harburg,	—
J. Cuthbertson,	Regalia,	Sunderland,	Kohlen.
A. H. Alberts,	Elskilla,	Lübeck,	Ballast.
J. Westendorff,	Carl v. Ribbeck,	Newcastle,	Kohlen.
G. Schepke,	Alice u. Max,	Llanelly,	—
C. Jörgensen,	Maria,	Antwerpen,	Schienen.

Den 28. Mai. Wind: W.

C. Parlitz,	Colberg (S.-D.).	Stettin,	Stückgut.
Th. Harron,	Vesta,	Copenhagen,	Ballast.
J. Möller,	Meeresbraut,	Liverpool,	Salz.
W. Dannenberg,	Königin Elisabeth,	London,	Ballast.
J. Anthonson,	Anna Dorothea,	Copenhagen,	—
L. Fyhrer,	Fylla,	—	—
H. F. Leewe,	Caroline,	Liverpool,	Salz.
L. P. Lauritzen,	Nyborg Kirstine,	Assens,	Ballast.
J. Fowler,	Strathisla,	Newcastle,	Kohlen.
W. Brumm,	Emma,	Hartlepool,	—
H. Albertsen,	Hermine Elisabeth,	Bergen,	Heringe.
L. Rade,	Wilhelmine,	Rügenwalde,	Ballast.
F. Behrendt,	Germania,	Dysart,	Kohlen.
H. L. Otten,	Fortuna,	Rendsburg,	Ballast.
C. Kasch,	Jupiter,	Hartlepool,	Kohlen.
G. Ewert,	Mercur,	Newcastle	—
D. C. Friis,	Alpha,	Faaborg,	Ballast.
J. Turner,	Barbara David,	Newcastle,	Kohlen.
H. Hinrichs,	Burgemeister Stuwe,	Calshamm,	Ballast.
J. Dück,	Concordia,	Harlingen,	—
A. de Braams,	Kleinkinderen,	Bergen,	Heringe.
G. Mortier,	Swanland (S.-D.)	Hull,	Stückgut.

Gesegelt:

K. Eilts,	Petje,	Bremen,	Holz.
R. Watson,	Argo,	London,	Getreide.
H. Johannsen,	Pelikan,	Norwegen,	—
F. Büsching,	Hulda,	Colberg,	Bomben.
G. Milne,	Ithan,	London,	Getreide.
H. Olthoff,	Abeldina,	Bremen,	Holz.
A. Borgmann,	Cornelius,	Brake,	—
B. Fowlis,	Lady Napier,	London,	—
D. Uffen,	Wopke,	—	Getreide.
H. de Boer,	Jantina,	Amsterdam,	—

Angekommen:

A. Darmer,	Victor,	Hartlepool,	Kohlen.
H. Nieboer,	Swantina,	Zwolle,	Ballast.
J. Lemcke,	der Pfeil	Dysart,	Kohlen.
J. Swanson,	Don Glaister,	Newcastle,	Stückgut.
H. Mierau,	Aurora,	Tayport,	Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 26. Mai. Wasserstand: 3' 4".

Stromab: Lst. Schfl.

Isack Schwarzstein, B. Baustein, Jaroslaw, Danzig, 56 22 Weiz. 50 Lst. 50 Schfl. Rogg., 33 Lst. 41 Schfl. Erbs., 2 Lst. Bohnen, 1342 Balk. w. Holz.
Samuel Spiro, Meyersohn, Dubienka, Danzig,— 36 25 Weiz 53 Lst. 11 Schfl. Rogg., 28 Balk. h. Holz, 1050 Balk. w. Holz. 19 Lst. Faßholz, 10 Lst. Bohlen.
Simon Wachsenbaum, M. Donn, Branczyk, Danzig, 111 Balk. h. Holz, 122 Balk. w. Holz.
A. Nachaiski, L. Zimmermann, Ulanow, Danzig, 68 30 Weiz. 25 Lst. 18 Schfl. Rogg., 2 Lst. 20 Schfl. Erbs., 872 Balk. w. Holz.
M. Silbermann, Borowski, Meseritz, Danzig, 896 Balk. h. Holz, 1467 Balk. w. Holz, 16 Lst. Bohlen.
Sommer Hirschtritt, Gebr. Schapirer, Sokal, Danzig, 6 21 Weiz. 136 Lst. Rogg., 9 Lst. Erbs., 2 Balk. h. Holz, 1696 Balk. w. Holz. 83 Lst. Faßholz.
D. Birkner, J. Marsop, Wloclawek, Danzig an Goldschmidt's Söhne, 86 30 Weiz.
C. Dippner, B. Cohn, Wloclawek, Danzig an Steffens Söhne, 31 — —
W. Schwarz, Gebr. Wolff, Wloclawek, Danzig, 55 — — 367 Ctr. Syrup.
Niessen Zucker, C. Schulze, Ulanow, Berlin, 505 Balk. h. Holz, 581 Balk. w. Holz.
L. Glücksberg, Lubart, Biale, Danzig, 4300 Balk. w. Holz, 221 — Rogg.
Nath. Löwenstein, Luxemburg, Meseritz, Danzig, 80 — —
A. Nelius, L. Kronenberg, Wloclawek, Stettin an W. Schlutow, 1058 Ctr. Zucker.
J. Fanche, J. Seidel, Plock, Danzig, 26 24 Weiz.
C. Schaller, J. Fogel, Plock, Danzig an Steffens, 81 10 —
A. Kühne, J. Fogel, Plock, Berlin an S. Marsop, 50 — Rogg.
Ferd. Luickhardt, O. Lewilla, Plock, Berlin, 50 50 —
Beer Lerix, J. Taubwurzel, Uscilug, Danzig, 208 46 Weiz. 6 — Erbs.

Summa 656 Lst. 28 Schfl. Weiz., 657 Lst. 9 Schfl. Rogg. 51 Lst. 1 Schfl. Erbs.

Bekanntmachung.

Der über den Nachlaß des Kaufmanns Carl Gottlieb Müller eröffnete Konkurs ist beendigt.

Danzig, den 24. Mai 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. [8787]

Proklama.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns J. C. Pape Konkurs eröffnet ist, werden alle Diejenigen, welche an den Gemeinschuldner und dessen Vermögen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, geladen, dieselben in einem der auf den

5. und 19. Juni, 3. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine anzumelden und zu bewahrheiten, Vorzugsrechte auszuführen und in dem dritten Termine über die Wahl des Gemein-Anwalts sich zu erklären, bei Strafe des Ausschlusses und der anzunehmenden Zustimmung zu den Beschlüssen der Mehrzahl der erschienenen Gläubiger.

Auswärtige Gläubiger haben einen der hiesigen Rechts-Anwalte Scheven, Schütz, Schwing, Justiz-Rath Lohst, Voß, Wagener mit Vollmacht zu versehen, widrigenfalls sie zu den ferneren Verhandlungen nicht zugezogen werden können.

Zugleich wird allen denjenigen, welche dem Kaufmann J. C. Pape aus irgend einem Rechtsgrunde etwas verschulden, aufgegeben, den Betrag ihrer Schuld weder an den Pape, noch an eine andere Person, sondern nur an den Kurator der Masse Herrn Rechts-Anwalt Scheven, zu zahlen, bei Strafe nochmaliger Zahlung.

Stralsund, den 7. Mai 1860.

Königl. Kreis-Gericht.

[8759] I. Abtheilung.

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1859 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

70 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Danzig, den 29. Mai 1860.

C. F. Pannenberg,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

In unserem Verlage sind so eben erschienen und durch S. Anhuth, Langenmarkt No. 10 zu beziehen:

Ergänzungen und Erläuterungen der Preußischen Rechtsbücher durch Gesetzgebung und Wissenschaft.

Unter Benutzung der Justiz-Minister.-Akten und der Gesetz-Revisions-Arbeiten.

Vierte Ausgabe

bearbeitet von

Dr. Ludwig von Rönne,

Appellationsgerichts-Vice-Präsidenten.

4 Bände in 4. zweispaltig in 16 Lief. à Rt. 1. —

7. Lieferung. Inhalt: Ergänzungen des Allgemeinen Landrechts Theil II. Bogen 51—75.

8. do. Inhalt: Ergänzungen der Allgemeinen Gerichts-, Hypotheken- und Deposital-Ordnung. Bogen 1—25.

Berlin, 22. Mai 1860.

Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Soeben traf ein:

Für die Heeresvorlagen.

Von einem Liberalen.

Berlin. Dunker u. Humblot.

Preis 4 Sgr

LÉON SAUNIER,

Buchhandung f. deutsche u. ausändische Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing. [8774]

Auf den Antrag des Herrn Rittergutsbesitzers Oscar Schmidt zu Klukowahutta soll — Familienverhältnisse halber — das demselben gehörige, im hiesigen Kreise belegene Rittergut Klukowahutta nebst den Attinenzien Dombrowo, Domachowo und Alt- und Neu-Laßinier — im Wege freiwilliger Licitation an den Meistbietenden vor mir verkauft werden.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin auf

den 3. Juli d. J.,

10 Uhr Vormittags,

in meinem Geschäftslocal hieselbst anberaumt.

Die Kaufbedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht während der Geschäftsstunden bereit, und werde ich Abschrift derselben auf Erfordern gegen Erlegung der gesetzlichen Schreibe-Gebühren ertheilen.

Die Besichtigung des Gutes kann zu jeder Zeit erfolgen.

Carthaus, den 1. Mai 1860.

Der Rechtsanwalt und Notar.

Mallison.

Auction mit Garten-Eschen in Danzig.

Dienstag, den 5. Juni cr., Morgens 9 Uhr, sollen auf der Speicherinsel in der Brandgasse, auf dem Platze „der Findelhoff" genannt, auf freiwilliges Verlangen mit Bewilligung eines zweimonatlichen Kredits, öffentlich räumungshalber versteigert werden:

circa 5000 Fuß Garten-Eschen-Bohlen und Halbhölzer von verschiedenen Längen u. Dimensionen.

Näheres vorher in Danzig, Seifengasse Nr. 7.

Fl. 250,000,

Haupt-Gewinn der Ziehung am 1. Juli 1860 der Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21 mal **250,000,** 71 mal **200,000,** 103 mal **150,000,** 90 mal **40,000,** 105 mal **30,000,** 90 mal **20,000,** 105 mal **15,000,** 307 mal **5000,** 20 mal **4000,** 76mal **3000,** 54mal **2500,** 264mal **2000,** 503mal **1500,** 773mal **1000** Gulden ꝛc. ꝛc.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn von wenigstens fl. **125** erhalten, und erlasse ich solche zum Tagescours. **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne,** und sollte Niemand versäumen, von dem Plan Einsicht zu nehmen. Auf Verlangen sende ich denselben **gratis** zu, und ertheile gerne weitere Auskunft.

Franz Fabricius,

[8689] Staatseffektenhandlung in Frankfurt a. M.

Durch ein Königl. Preuß. Ministerium für die geistl. Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, l. Resc. v. 20. Mai 1859, für den freien Verkauf durch die Herren Apotheker concess.

Vom Pariser, Münchner und Wiener Thierschutz-Vereine

mit der **Medaille** ausgezeichnet.



Kornenburger Viehpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe,

bewährt sich stets:

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Freßlust, und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungenleiden; während des Kälberns erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Preis eines halben Pakets **10 Sgr.**, eines ganzen Pakets **20 Sgr.**

Haupt-Depot für Danzig und echt zu beziehen in Danzig bei Herrn **W. Hoffmann,** Besitzer der Raths-Apotheke.

Der landwirthschaftl. Verein

zu Hohenstein in W.-Pr.

veranstaltet am

Donnerstag, 7. Juni cr.

daselbst ein

Thierschaufest,

zu welchem die Herren Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft ergebenst eingeladen werden.

Da an diesem Tage namentlich **ein Theil der Nachzucht der vor einigen Jahren im hiesigen landw. Centralbezirk eingeführten fremden Viehracen zur Schau kommen wird,** so verspricht dieselbe eine sehr interessante zu werden.

Diejenigen Herren Landwirthe, welche Thiere ausstellen wollen, dieselben aber noch nicht angemeldet haben, wollen dieselben spätestens bis zum 1. Juni cr. dem unterzeichneten Vorstande bezeichnen.

Hohenstein, den 20. Mai 1860.

Der Vorstand.

Schiffs-Auction.

Im Auftrage der Rhederei werden

Mittwoch, den 30. Mai 1860,

Mittags 12 Uhr,

Unterzeichnete in der hiesigen Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Pr. Courant verkaufen:

das in Neufahrwasser auf Seile der Westerplatte liegende Barkschiff

„der Lachs",

342 Normal-Lasten groß, nebst dem dazu gehörigen vollständigen Inventarium, beides in dem Zustande in welchem es sich gegenwärtig befindet, und von Kauflustigen besehen werden kann.

Das Verzeichniß des Inventariums liegt in der Wohnung des mitunterzeichneten Mäklers Domansky, Frauengasse No. 30., zur Einsicht.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens übernimmt Käufer.

Der Zuschlag erfolgt am Tage der Auction um 6 Uhr Abends, die Genehmigung des Zuschlages **am 2. Juni, 12 Uhr Mittags.**

Der Meistbietende bleibt bis dahin an sein Gebot gebunden.

D. Fr. Klawitter, J. F. Domansky,

[8534] Schiffsmäkler.

Zu verkaufen in segelfertigem Zustande:

1) Ein prächtiger eiserner **Schrauben-Dampfer,** neu, von 596 Tonnen, **BM** gezeichnet, von nachfolgenden Dimensionen: 170 × 27 × 13½ Fuß, im Lloyd klassifizirt unter **G. A. I.** Die Maschinen haben 60 Pferdekräfte. Der untere Schiffsraum kann 600 Tonnen fassen. Er trägt eine ungeheure Last bei 9 Fuß Tiefgang. Preis: 10,300 Pfund Sterling.

2) Ein anderer schöner eiserner **Raddampfer,** ebenfalls neu, von 440 Tonnen, **BM** gezeichnet, von nachfolgenden Dimensionen: 300 × 21 × 11 Fuß. Die Maschinen haben oscillirende Cylinder und die Räder bewegliche Schaufeln. Er trägt 100 Tonnen bei 7½ Fuß Tiefgang, und hat einen Saal für 75 Reisende. Seine Geschwindigkeit beträgt ungefähr 14 englische Meilen in der Stunde. Preis 10,700 Pfd. Sterling.

Auskunft bei **W. Simons & Co.,** Erbauer von eisernen Schiffen, in **Glasgow.** [8783]

Frischgebrannter Kalk

incl. Tonne pro Last Thlr. 7. 12 Sgr. in der Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107, excl. Tonne pro Last Thlr. 6 nur in der Kalkbrennerei

J. G. Domansky Wwe.

Ausgezeichnete Pflastersteine

große, mittel und kleine Quadratsteine, sind billig zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan.

J. G. Domansky Wwe.

Das im Conitzer Kreise belegene freie Allodial-Rittergut

Alt-Prussy,

circa 1300 Morgen preuß. Areal, landschaftlich abgeschätzt auf 22,900 Thlr., wird **am 4. Juni c.,** Vormittags 11 Uhr, im Wege der Subhastation an ordentlicher Gerichtsstelle zu Conitz verkauft werden, worauf Kauflustige aufmerksam gemacht werden. (8667)

Eine bedeutende Parthie feinen Melis,

feine amerik. Raffinade, gemahl Melis, ord. und feinen Rio-Caffee, sowie Java-Caffee's, habe noch billig zu überlassen.

Danzig, den 23. Mai 1860.

(8731) **E. W. Schnabel.**

IMPORT

echter

Panama- u. Maracaibo-Hüte

en gros & en detail Verkauf

von

C. F. Triepel in Berlin,

Brüderstraße Nro. 23.

Hierdurch empfehle ich mein Lager importirter

echter Panama-Hüte,

garnirt von 18 bis 40 Thlr. per Dutzend,

echter Maracaibo-Hüte,

garnirt von 4½ bis 7 Thlr. per Stück, en gros & en detail, in grösster Auswahl. [8686]

C. F. Triepel,

Berlin, Brüderstr. Nr. 23.

Zum 15. Juni, spätestens zum 1. Juli d. J. soll die Stelle eines Werkführers in meiner **Dampf-Mahl-Mühle** anderweitig besetzt werden. Hierauf reflektirende Müller, die auch die in einer Mühle vorkommenden Schirr-Arbeiten zu fertigen im Stande sind, belieben sich bei mir, unter Einsendung ihrer Zeugnisse, zu melden.

[8782] **A. Preuss** in Dirschau.

Ein **Kaufmann** in gesetzten Jahren, welcher mit dem **Eisen-, Stahl-, Kurzwaaren-, Tapisserie- und Posamentier-Waaren-Geschäft** vollständig vertraut ist, sucht eine passende Stellung als **Lagerdiener, Buchhalter oder Verkäufer** unter bescheidenen Ansprüchen. Gef. Addressen werden unter R. Nr. 20 in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten. [8781]

Ein Eleve für die Landwirthschaft wird für ein kleineres Gut in der Nähe von Danzig gesucht. Näheres zu erfragen Langenmarkt No. 35. [8765]

Ein junges anständiges Mädchen, welches auch im Schneidern und Putzmachen sehr geübt ist, sucht eine Stelle als Wirthschafterin oder Gesellschafterin der Hausfrau, in einer anständigen Familie. Adressen werden unter J. M. B. durch die Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

Ein Inspector wird gesucht.

Gehalt 200 Thlr. Offerten franco unter A. Z 29 in der Expedition d. Zeitung: [8744]

Ein Häuschen in **Langefuhr,** enthaltend 4 Zimmer, Küche, Keller etc., ist für den Sommer zu vermiethen. Näheres **Brodbänkengasse Nr. 45.**

Joh. L. Madsen.

Agentur- & Speditionsgeschäft

Copenhagen

[8685] empfiehlt sich.

Bonn am Rhein.

Grand Hôtel de belle Vue

am Ufer des Rheines, ganz nahe der Eisenbahn und dem Landungsplatze der Dampfboote, empfiehlt sich durch seine herrliche, gesunde Lage, reizende Aussicht auf das Siebengebirge, elegante, allen Comfort bietende Einrichtung, freundliche, aufmerksame Bedienung bei billigen Preisen.

Bonn, im Mai 1860.

[8509] **Wwe. U. Stamm.**



Dampfboot-Verbindung zwischen Danzig und Elbing.

Die Dampfboote **Julius Born** und **Lienau** unterhalten eine **regelmäßige** Verbindung zwischen **Elbing** und **Danzig** und machen auf ihren Reisen Station **in Stobbendorf, Platenhof (Tiegenhof), Rothebude.** — Die **Abfahrt** findet **allwöchentlich viermal,** und zwar: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Sonnabend von Danzig** und auch **von Elbing** Morgens 7 Uhr statt.

Das Passagiergeld zwischen Elbing und Danzig beträgt: I. Kajüte 20 Sgr., II. Kajüte 12½ Sgr. pro Person. —

Güter nach **Elbing** und **Königsberg** werden zu den **billigsten** Frachtsätzen befördert.

Die Expedition der Elbinger Dampfböte

Ballerstädt & Comp.

Comptoir: Burgstraße Nr. 6. (8546)

Thorn 17) L f 5 — g 4 Danzig 18) D e 2 — e 4

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
29	8	332,31	10,0	SSO. schwach; bezogen und Regenschauer.
	12	333,31	8,8	WNW. mäßig; bezogen.

Angekommene Fremde.

Am 27., 28. u. 29. Mai.

Englisches Haus: Freihr. v. Moltke a. Berlin, Prinz Hugo zu Schönburg-Waldenburg, Major v. Osten-Sacken, Lieut. v. Saint-Paul a. Danzig, Obest Maresch, Pr.-Lieut. Schulz, Oberst-Lieut. v. Kamcke, Major v. Löbell a. Berlin, Rent. von Lüttichau, Winckler a. Dresden, Offiz. v. Platen a. Landsberg, Lieut. a. D. v. Stammer a. Königsberg, Oec.-Com.-Rath Kummer u. Frau a. Marienwerder, Rittergtsbes. Geysmer a. Elbing, Andersch u. Sohn a. Kalgen, Gtsbes. Janke a. Bendomin, Part. v. Rommer a. Podolien, Kaufl. Paterson a. Leith, Uhle a. Leipzig, Mason a. Dublin, Ledermann, Lüdert, Rosenberg u. Brockhausen a. Berlin, Beyer a. Stettin, Lagenpusch, Pohse, Ehlers u. Frau, Schenk u. Frau, Jacob u. Frau a. Königsberg, Hampe a. Quedlinburg, Decon. Jahn a. Gr. Ottlau, Mad. Kries u. Sohn a. Marienwerder, Mad. Guenand a. Königsberg, Rittergutsb. Andersch u. Sohn a. Kalgen.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Freytag a. Königsberg, Rosenberg a. Magdeburg, Scholle a. Bremen, Hermpaers a. Waldenburg, Hoffmann u. Fleischer a. Berlin, Bürgermeister Haber a. Briesen, prakt. Arzt Funk a. Thorn, Rent. Keitel u. Fam. a. Königsberg, Fabrik. Wassemann a. Neuendorf, Wilm a. Barmen, Töpfermstr. Bendel a. Naumburg, Rent. Weyer a. Königsberg, Kammermus. Weyer a. Paris, Insp. Kaltschmidt a. Kanhanzen, Banquier Michaelsohn a. Breslau, Rittergutsb. Trebe a. Cottbus.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Löwenstein u. Frau a. Berlin, Josephsohn a. Königsberg, Bartels a. Magdeburg, Lentz a. Stettin, Schäfer a. Breslau, Gerichtsrath Neumann u. Fam. a. Marienburg, Major v. Liebeherr u. Frau, Hauptmann v. Sommerfeld u. Frau, Lieut. v. Fabeck u. Stabs-Arzt Dr. Schickert a. Königsberg, Oberlehr. Ruffmann u. Rehts a. Elbing, Posthalter Kumberczki a. Rosenberg, Bankvorst. Schützel a. Coblenz, Rittmeister Hak u. Kapit. z. See Köhler u. Frau a. Berlin.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Savary u. Frau, Stockhausen, Krucke, Wiehler a. Königsberg, Rent. Wiehler a. Königsberg, Pahnke a. Tilsit, Partikul. Böttcher a. Culm, Oekon. Schütz a. Marienburg, Reg.-Sek. Siehe a. Marienwerder, Dr. med. Meyer u. Rent. R. u. F. Meyer a. Berlin, Assessor Pfenning a. Stettin, Bauunternehmer Fromm a. Karthaus, Studiosus Kratz a. Culm.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Cohnheim a. Berlin, Winkler a. Breslau, Gutsb. Schmidt a. Kluckowahutta, Dieckhoff a. Przczewas.

Hotel St. Petersburg: Kfm. Schulz a. Königsberg, Oek. Mans a. Stolp, Actuar Grubel a. Tiegenhoff.

Reichhold's Hotel: Kaufl. Stefanski u. Becher a. Bromberg, Kiéwitt a. Freystadt, Inspekt. Gertowski a. Nawra, Oek. Hirschfelder a. Janischau, Sommer a. Regittens, Lehrer Völkerling a. Graudenz.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W Kafemann in Danzig.